

Herwegh, Georg: Heidenlied (1843)

1 Wie lebten doch die Heiden
2 So herrlich und so froh!
3 Das war ein Volk von Seiden,
4 Wir sind ein Volk von Stroh;
5 Entführt' ein Ochs ein schönes Kind
6 Zuweilen auch — doch glaubet mir:
7 Sie Heiden waren nicht so blind
8 Nicht halb so blind, als wir.

9 Die Heiden, 's ist doch schade
10 Um solch
11 Sie hießen Vier gerade
12 Und nahmen Fünf für krumm;
13 Auch hatt' die Jungferschaft ein End',
14 Sobald die Magd ein Kind gebar,
15 Dieweil das N. T.
16 Noch nicht erfunden war.

17 Sie thaten, was sie mochten,
18 Die Frechheit war enorm;
19 Sie siegten, wenn sie fochten,
20 Auch ohne Uniform;
21 Sie hatten keine Polizei
22 Und tranken lieber Wein, als Bier;
23 Wie waren doch die Heiden frei,
24 Die Heiden! — aber Ihr?

25 Und von Achill und Hektor,
26 Wie's im Homerus steht,
27 Bis zu dem letzten Rektor
28 Der Universität,
29 Da gab's kein Buch in ganz Athen —
30 O schreckliche Verworfenheit!

31 Man wurde vom Spazierengeh'n
32 Und von der Luft gescheidt.

33 Wie wußten sie die Tatzen
34 Den Pfaffen abzuhau'n!
35 Die durften nur nach Spatzen,
36 Nicht nach den Weibern schau'n;
37 Den Prinzen gar erging es schlecht,
38 Die fanden kaum ein Nachtquartier;
39 Wie hatten doch die Heiden recht,
40 Die Heiden! — aber Ihr?

41 Die Heiden, ach! die Heiden,
42 Die keine Christen sind,
43 Sie spinnen doch die Seiden
44 Für manch ein Christenkind;
45 Drum lebe hoch das Heidenpack,
46 Und jeder ächte Heidenstrick,
47 Homerus mit dem Bettelsack
48 Und ihre Republik!

(Textopus: Heidenlied. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/12481>)